



Oberes Vogtland

DAS THEMA: 46. INTERNATIONALER INSTRUMENTALWETTBEWERB

# Die Markneukirchener Liebe zur Musik

Die Stadt war ein guter Gastgeber für junge Geiger und Kontrabassspieler aus aller Welt. Gestützt auf eine lebendige Tradition haben die Vogtländer aus ihren Möglichkeiten sehr viel gemacht.

## SPLITTER

**Junger Himmelsstürmer:** Gerade 16 Jahre ist Jakob Encke aus Hannover. Als jüngster aller 61 Teilnehmer schaffte er es ins Finale im Fach Violine. Die ältesten Teilnehmer, die 30-jährige Eva Schneider im Fach Kontrabass und der gleichaltrige Chih-Jung Hsu aus Taiwan am Kontrabass, kamen nicht so weit.

**Tracht als Hingucker:** Unter Regie von Gisela Wilfert vom Heimatverein Markneukirchen überreichten junge Vogtländerinnen in Tracht den Musikern die Blumen und übernahmen den Einlass. Seit Einweihung der Musikhalle 1995 ist das jedes Jahr so. Diesmal dabei: Jennifer Henke, Jean Henke, Julia Thümmler und Carolina Wunderlich.

**Konzert und Vogtlandurlaub:** Christina Fassbender, Solistin des Sinfoniekonzerts, kam auch wegen des Urlaubs ins Vogtland. Mit der ganzen Familie einschließlich ihres kleinen Töchterchens weilte die Markneukirchner-Preisträgerin 1998 auf einem Bauernhof in Rohrbach.

**Enttäuschte Hoffnungen:** Von den erstmals gezielt angebotenen Führungen durch Instrumentenmacherwerkstätten hatten sich die Veranstalter mehr Resonanz erhofft. „Es war nicht so berauschend“, räumte Josefine Grumbach vom Organisationsbüro ein. Dennoch soll es dieses Angebot auch in Zukunft geben.

**Gastfreundliche Vogtländer:** Dieses Jahr sorgten 40 Privatvermieter und sechs Hotels für das Quartier für Teilnehmer, Juroren und Solisten. Anders als voriges Jahr mussten diesmal bei weniger Teilnehmern nicht auf Unterkünfte bis nach Bad Elster zurückgegriffen werden.

**Doppelter Otto:** Im ersten Moment glaubten die Veranstalter, unter den 85 Kontrabass-Anmeldungen Otto Tolonen, den Markneukirchner-Sieger 2009 im Fach Gitarre, erblickt zu haben. Doch es war nur eine totale Namensgleichheit: Otto Tolonen (Bass) reiste an und schaffte es bis in die zweite Auswahlprüfung.

**Premiere 1:** Erstmals gab es ein Konzert im sanierungsbedürftigen Markneukirchner Postamt, das ein internationales Musikbegegnungszentrum vor allem für Meisterkurse werden soll. Neuland war das auch für Kathrin und Jens Schneider vom Erlbacher Landhotel Lindenhöhe. Auf so einer Baustelle hatten sie ihr Catering noch nie aufgebaut.

**Premiere 2:** Seit 10. Mai, 22 Uhr hat der Markneukirchner Marsch von Albrecht Herrmann einen Text: Geschrieben hat den vierstimmigen



Ein großes Bild für ein großes Konzert: Bläserorchester und Chor des Gymnasiums vereinten sich am Dienstag unter Leitung von Enrico Weller und wurden von 700 Gästen in der Musikhalle gefeiert.

VON RONNY HAGER

Wenn heute der letzte Ton des Preisträgerkonzerts verklungen ist, können die Markneukirchner durchatmen: Beim 46. Internationalen Instrumentalwettbewerb haben sie zehn Tage lang jungen Künstlern aus aller Welt gezeigt, dass das Wort Musikstadt kein Werbeslogan ist, sondern von den Einwohnern geliebt wird, von Instrumentenbauern, Laienmusikern, Schülern und vielen mehr. Auch mit einem großen Begleitprogramm des Wettbewerbs, das keine Wünsche offen ließ.

### Ein Lob der Gelassenheit

Markneukirchen hat die Balance beim Wettbewerb geschafft: Die Stadt wuchert mit ihren Pfunden, aber das sehr durchsichtige Bemühen, mit möglichst bombastischen Worten Eindruck schinden zu wollen, es verliert sich. Früher hätte ein Bürgermeister böse Blicke geerntet, hätte er, wie jetzt durch Andreas Jacob gesehen, die Wettbewerbs-Teilnehmer in einer „KleinStadt fernab der Autobahn“ begrüßt. Markneukirchen ist eine Metropole des Instrumentenbaus in einer Gegend, die von einer Politik nach dem Prinzip Lenchturm selten erstrahlt wird. Das öffentliche Wehklagen darüber fällt aus, selbst wenn der Freistaat dieses Jahr 5000 Euro und damit das Geld für einen ersten Preis gestrichen hat. Markneukirchen hat das Geld zusammengekratzt, hinter den Kulissen, ohne große Worte.

Mit frischen Ideen ist es auch dieses Jahr gelungen, den Markneukirchner-Fanclub zu erweitern. Der ita-

lienische Star-Fagottist Sergio Azzolini hätte nichts dagegen, weiter auf einer Baustelle zu spielen, wie er es beim Kammerkonzert vergangenen Samstag im Markneukirchner Postamt getan hat. Die Akustik in dem hohen Saal hat ihn gleich begeistert, die Stadt tut es ohnehin. „Es ist wunderbar. Es sprudelt Musik an jeder Ecke. Markneukirchen verbindet alt und neu“, sagt er.

### Gymnasium als Pluspunkt

Gewonnen hat der Wettbewerb dieses Jahr dadurch, dass das Gymnasium noch stärker einbezogen wurde. Sichtbarstes Ergebnis war das gefeierte Konzert des Gymnasium-Chores vor 700 Zuhörern mit dem Bläserorchester in der Musikhalle. Genau so war es eine klasse Idee, das Schüler die zum Wettbewerb gestalteten Schaufenster bewerten.

„Es ist wunderbar. Es sprudelt Musik an jeder Ecke. Markneukirchen verbindet alt und neu.“

Sergio Azzolini Star-Fagottist aus Italien

Weiterer Pluspunkt 2011: Auf zunehmende Resonanz stößt das Fachgespräch der einheimischen Instrumentenbauerinnung. Vor Jahren von Obermeister Joachim Schneider ins Leben gerufen, um die Kontakte gerade von Juroren und einheimi-

chen Meistern zu fördern, hatte es zunächst an Publikum gemangelt. Dieses Jahr mussten extra Stühle herangekarrt werden – zumal es mit Fotos vom Bau der Riesengeige samt Bogen durch einheimische Meister und der Geschichte des Kontrabasses im Vogtland Themen gab, die so noch nirgends präsentiert wurden. Dass die Meister ihre Instrumente an Wettbewerbstagen auch in der Musikhalle ausstellen, ist längst zur Selbstverständlichkeit geworden.

### Zu wenig Besucher?

Doch Markneukirchen hat auch Sorgen. Was vielen Bauchschermeren bereitet, ist der Blick in die oft nur zum Viertel gefüllte Musikhalle. Bei Eröffnungskonzert (220 Besucher) und Sinfoniekonzert (160 Gäste) machten dazu Kommentare wie „erschreckend“ und „enttäuschend“ die Runde. Doch zur Wahrheit gehört auch: Andemorts, selbst im oft benedeten Bad Elster, ist die Resonanz nicht besser, nur fallen in der Musikhalle mit ihren mehr als 900 Plätzen leere Stuhlfreien viel brutaler auf. Nicht zu unterschätzen ist, dass der Wettbewerb und sein Begleitprogramm nicht im luftleeren Raum agieren. Nur weil in der Stadt ein hochklassiger Ausschleiß und viele gute Konzerte stattfinden, steht das Leben nicht still, gibts gerade im oberen Vogtland jede Menge weiterer Veranstaltungen.

Markneukirchen hat den Wettbewerb zuletzt behutsam verändert. Wenn der eingeschlagene Weg beharrlich weiter verfolgt wird, benötigt es viele, die mitziehen – beim 47. Internationalen Instrumentalwettbewerb in den Fächern Horn und Tuba vom 10. bis 19. Mai 2012.



Die größte Geige der Welt (4,27 Meter), voriges Jahr entstanden und spielbar, war der Hingucker während der Wettbewerbstage in der Musikhalle. Zu den zwölf Erbauern gehören die Geigenbaumeister Eckard Seidl (links), Klaus Schlegel (3. von links), Frank Schlegel (4. von links) und Udo Kretzschmann (rechts). Bogenbaumeister Matthias Hoyer (2. von links) ist einer der Erbauer des dazugehörigen 5,22 Meter großen Riesensogens. FOTO: HARALD SULSKI

Publikation  
Lokalausgabe  
Erscheinungstag  
Seite

Freie Presse  
Oberes Vogtland  
Samstag, den 14. Mai 2011  
14

→ Impressum → Kontakt